



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

96 (26.2.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-356968](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-356968)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-4. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfach-Konto: Karlstraße Nummer 173 94. — Telegramm-Adresse: Remagell Mannheim

Anzeigenspreise: Im Anzeigenblatt Nr. 10 bis 22 mm breite Zeilenlänge; im Anzeigenteil Nr. 2 — bis 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für telephonische Beiträge keine Gebühr. — Geschäftsbüro Mannheim.

Abend-Ausgabe

Donnerstag, 26. Februar 1931

142. Jahrgang — Nr. 96

Curtius zum Etat des Auswärtigen Amtes

Dieser Etat schließt für das Rechnungsjahr 1931 mit 56,5 Millionen Mark ab, mit 4,5 Millionen weniger als im Vorjahre

Ausprache im Haushaltsausschuß

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 26. Febr.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Donnerstag die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes fortgesetzt. Reichsaussenminister Dr. Curtius führte aus, daß der auswärtige Etat für das Rechnungsjahr 1931 mit 56,5 Millionen Mark schließt, während der Etat für 1930 mit 61,0 Millionen Mark abgeschlossen habe, das also ein Rückgang von 4,5 Millionen Mark erzielt werden konnte. Da die Einnahmen die gleichen wie im Vorjahr wären, sei der Rückgang auf Ausgabenersparnisse zurückzuführen. Diese Ausgabenersparnisse bestünden aus der allgemeinen Kürzung der Beamtengehälter und aus reinen Verwaltungsersparnissen.

Bei einem Vergleich zwischen den Etats des auswärtigen Amtes Deutschlands, Frankreichs und Englands müsse bedacht werden, daß in dem Etat des auswärtigen Amtes erhebliche Positionen für kulturelle Ausgaben enthalten sind, die in anderen Ländern nicht im auswärtigen Etat, sondern in den Haushaltsplänen anderer Ministerien veranschlagt sind. Die vorgeschlagenen und objektive Bereinigung der Kosten des auswärtigen Amtes Deutschlands, Frankreichs und Englands hat entgegen den Behauptungen des württembergischen Berichterstatters ergeben, daß die württembergische Einsparung zu groß sei, wie behauptet wurde. Mit aller Schärfe wies der Minister die Behauptung zurück, als würde im auswärtigen Etat eine mit der größten Sparanfekt verfahren.

Hg. Dr. Schreiber (D.) erklärte, eine Seitenverleugung oder eine Mißverständlichkeit hätten keine Freunde bei der Staatsausstellung nicht sollen. Er möchte auf Daten warten.

Hg. Dr. Schnee (D. Sp.) bat zu prüfen, inwieweit noch weitere Ausgabenvermindierungen durch Personalreduzierung und bei Auswärtigen, innerhalb deren es manche Möglichkeiten gebe, möglich sei.

Der Bericht (Dsp.) beklagte unter anderem die in sehr bedauerlicher Weise durch die Flaggenschiffe des Dampfers „Wespa“ die Hebräer Bogmann dem Auswärtigen Amt den Tonf erhalten habe für die durch die Reichsmänner des Auswärtigen Amtes bewirkte Bekämpfung von Freizeitspendern aus Amerika. Man solle prüfen, ob eine Hebräer, deren Schiffe nicht mehr unter deutscher Flagge fahren, bei Freigabe der gesamten Vermögens noch Anspruch auf dieses Amt haben.

Agrardebatten im Reichstag

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 26. Febr.

Im Reichstag ist die Agrardebatte heute bereits zu zwei Uhr wieder aufgenommen worden. Der Hg. Dr. Weber behandelte die landwirtschaftlichen Anträge, die einiglos Aufsehen erregt haben. Er erklärte, die Anträge seien nur unter der Voraussetzung gestellt, daß die deutsche Handelsvertragspolitik unangetastet beibehalten werde. Im übrigen erklärte Dr. Weber, daß seine Fraktion den in Aussicht genommenen Zoll auf Getreide ablehnen müsse.

Der Hg. Schlangenschlangen, von der Landwirtschaftlichen Fraktion eine Basis für landwirtschaftliche Verhandlungen bieten. Er verteidigte in der Debatte unter dem höchsten Beifall seiner Freunde den Minister Schiele gegen die Angriffe, die aus der „Reinen Front“ gegen ihn gerichtet worden seien. Am Ende wurde ihm die Zustimmung über den Schlangenschlangen.

Behandlung von Mollat beim Reichspräsidenten
Berlin, 26. Febr. Der Reichspräsident empfing heute den neuernannten deutschen Gesandten in Rom, von Mollat.

Die Flottenverhandlungen in Rom
Rom, 26. Febr. Heute vormittag um 11 Uhr begann im Palazzo Chigi die Verhandlung zwischen dem italienischen Admiral Alexander von dem britischen Vizeadmiral Alexander und dem italienischen Außenminister Grandi und dem italienischen Marineminister Sialoni sowie dem italienischen Botschaftern.

Die Taktik der Sozialdemokratie

Eine neue Lektion für die Deutschnationalen

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 26. Febr.

Den Deutschnationalen ist heute im Haushaltsausschuß eine weitere sehr harte Lektion erteilt worden. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei Stimmhaltung des Zentrums hat man nämlich die Wiedereröffnung eines Getreidezolltariffs beschlossen. Es wäre aber vollkommen verfehlt, aus diesem Ergebnis nun auf eine weitere Zusammenarbeit der Sozialdemokraten und Kommunisten auch im Rahmen des Reichstages zu schließen. Das gerade Gegenteil dürfte der Fall sein. Es ist nun auch — wir haben davon Kenntnis genommen — behauptet worden, daß die Sozialdemokraten von der Regierung für ihre Zustimmung zum gesamten Etat die Ratifizierung des Genfer Sozialfriedensabkommens und des deutsch-polnischen Handelsvertrages zugesichert sei, weiter

auch die Erledigung des Pensionskürzungsgegenstandes noch in diesem Sitzungsgang.

Von der Regierung nachstehender Seite wird zu dem letzten Punkt erklärt, daß der Kanzler eine bestimmte Forderung der Sozialdemokraten nicht erteilt habe. Dennoch hat es den Anschein, daß das Pensionskürzungsgegenstandes noch im Laufe dieses und des kommenden Monats zur Beratung gestellt wird. Es ist, wie einmütlich, schon in zweiter Lesung mit einfacher Mehrheit angenommen worden, dann aber im Ausschuss liegen geblieben.

Dah das Gesetz im Plenum durchgehen wird, ist, solange die gegenwärtige Konstellation andauert, allerdings anzuschließen, da der Etat in der Schlussabstimmung eine Zweidrittelmehrheit erfordert, die von der gesamten Zahl der Anwesenden gebildet sein muß. Man geht daher wohl

nicht sehr in der Annahme, daß die Regierung die weitere parlamentarische Behandlung dieser Vorlage betreiben wird, um auf die Art

einen Druck auf die Deutschnationalen zur Rückkehr in das Parlament auszuüben.

Die von uns hier vertretene Auffassung, daß von den Sozialdemokraten wirtschaftliche Schwierigkeiten nicht mehr zu erwarten sind, erfährt ihre Bestätigung aus einem sehr ausführlichen Aufsatz, den der Hg. Dittmann im „Vorwärts“ unter der Überschrift „Wozu es ankommt“ veröffentlicht. Dittmann, der doch bekanntlich zum radikalen Flügel der Fraktion zählt, erklärt hier ohne alle Umschweife

daß die sozialdemokratische Fraktion nicht daran denke, sich auf dem „Mittels einer sozialdemokratischen kommunistischen Scheinmehrheit“ lösen zu lassen,

selbst wenn die Kommunisten noch so sehr über Verrotzung jammern. Das Hauptziel der Sozialdemokratie sei und bleibe der Kampf gegen den Faschismus. Sie würde nur der Reaktion in die Hände arbeiten, wenn sie mit dazu beitrüge, das Kabinett Brüning zu stürzen. Die Wähler der Reaktion zu vereiteln, seien die Waffen zu jedem unvermeidbaren Opfer bereit. Käme eine Reichsregierung aus dieser, so wären die Erwartungen der Sozialdemokratie verloren. Die Tendenz des Dittmannschen Aufsatzes geht also eindeutig darauf hinaus, daß die Sozialdemokraten weder bei den Agrarvorlagen noch beim Sozial- oder Wehrhaushalt die Regierung im Stich zu lassen beabsichtigen. Diese Haltung bringt natürlich zwangsläufig mit sich, daß in Preußen die Koalition zwischen Zentrum und Sozialdemokratie bis auf Weiteres bestehen bleibt.

Gewerkschaftsvertreter bei Hindenburg

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 26. Febr.

Der Reichspräsident hat heute mittag die Vertreter der Spitzengewerkschaften empfangen, die ihm ihre Wünsche unterbreiteten. Dieser Besuch ist an sich durchaus nicht anlässlich, da ja der Reichspräsident sich die Forderungen aller Bevölkerungskreise anzuhören pflegt. Nachdem wiederholt die Vertreter der Arbeiter bei Herrn von Hindenburg vorstellig geworden sind, ist es verständlich, daß auch die Gewerkschaften jetzt das Bedürfnis haben, ihm über die Lage der Arbeitnehmerschaft zu berichten.

Die Gewerkschaftsführer berichteten dem Reichspräsidenten über Zweck und Ziele der gewerkschaftlichen Organisationen und über die z. B. die arbeitende Bevölkerung bedrückenden schwersten Sorgen. Die Besprechung betraf die Fragen der Arbeitslosigkeit, insbesondere der langfristige Erwerbslosen, der Verkürzung der Arbeitszeit, Lohnabbau, soziale Versicherungen und Schlichtungsstellen, sowie die arbeitspolitischen Pläne der Reichsregierung. Am Schluß der Besprechung überreichten die erschienenen Vertreter dem Reichspräsidenten eine die Wünsche und Vorschläge der Gewerkschaften enthaltende gemeinsame Devisenliste.

Der preussische Justizetat vor dem Parlament

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 26. Febr.

Der preussische Landtag wählte am Mittwoch Abende des verstorbenen volkspolitischen Hg. Dr. Steiner seinen Fraktionskollegen von Gubern als erdrückender Mehrheit zum 3. Vizepräsidenten. Die Kommunisten haben dafür gesorgt, daß für den unabhängigen und nicht eben langweiligen Geschäft einer Abkündigung mit Rosenaufruf aller Abgeordneten der Gubern nicht schle: Sie hatten nämlich unter Beratung auf die parlamentarische Tradition, zu deren Gütern sie sich von Zeit zu Zeit befehlen fühlen, allen Gubern erklärt, der vermalte Poeten müsse ihnen insulieren. Ihre Reaktion sei härter als die volkspolitische. Sie schlugen Herrn Rajper, einen ihrer Sanitätsminister, vor, der schließlich mit den 20 Stimmen er weniger gerade im Haus anwesenden Parteifreunde die wohlverdiente Wunde sah hatte.

Darauf wurde nach kurzer Aussprache der preussische Finanzetat in zweiter Lesung verabschiedet, wobei alle Parteien von der Notwendigkeit sich überzeugten, die erhöhten Epochenkürzungen in den Kommunen zu senken und den Bezügen der Staatsbeamten anzugleichen. Die Beratung des Justizetats wurde gestern durch eine längere

Rede des Justizministers Dr. Schmidt eingeleitet. Dr. Schmidt wies darauf hin, daß der hohe preussische Justizetat nur noch 600 000 Mark

Plankosten vor dem Kriege anwies. Die Verengung der Beamtenlöhne habe sich in einer unannehmlichen Weise auf die Rechte der Beamten auswirken, deren man 1913 7000, heute aber 10 000 habe. Der Minister charakterisierte dann die großen Schwierigkeiten, die der Justiz aus dem Zusammenwirken von wirtschaftlicher Depression und politischer Verrohung erwachsen. Bei der Verwirklichung der Gubernsorgende habe man aber von aller parlamentarischen Angewohnheit sich frei gemacht.

Die Staatsanwaltschaften hätten im letzten Jahr, von 1 000 Anzeigen wegen Ehedelverlegung mehr als 24 000 niedergeschlagen.

Gegenüber der im Grunde rein parteipolitisch orientierten Kritik an der Rechtsprechung von links wie von rechts behandelte der Minister mit zirkulärer Deutlichkeit sein Verhalten in die völlig reibungslose und klare Objektivität der Gerichte. Nur in wenigen Einzelfällen seien vielleicht Zweifel an der inneren Unparteilichkeit des Gerichtes erlaubt, wobei dann auch hier nicht vergessen werden dürfe, daß man in einer Zeit politischer Spannung und häufiger Beeinträchtigung der politischen Kampfmittel leben.

Bei dieser Gelegenheit betonte der Minister auch vor dem Plenum, daß der Hauptanstoß nach ausgiebiger Besprechung zu einem sehr einmütigen Verurteilungsurteil der Präsidents „Gesellschaft Justiz“ gekommen sei.

Antwort auf den Rückfod-Brief

Kein drei Tage ist es her, daß der deutschnationale Hg. Weges einen Brief an Hindenburg richtete. Den sogenannten Rückfod-Brief, warum Rückfod-Brief? Weil der Brief mit den Worten schließt:

„Namentlich meiner Berufsangehörigen in der Grenzmark, meinem Wahlkreis, bitte ich Ihre Excellenz auf inbühnliche, dafür Sorge zu tragen, daß etwas Durchgreifendes geschieht und daß es ungeklärt geblieben.“

Der erwähnte Brief hatte folgende Worte: „Ich bitte Ihre Excellenz, diesen Rückfod-Brief wieder in die Hand zu nehmen und ihn zu gebrauchen, solange es nicht für alles deutsch Land zu spät ist.“

Die in diesem Brief ausgesprochenen Wünsche sind rasch erfüllt worden. Wie aus den Reichstagsverhandlungen der letzten Tage hervorgeht, hat die zustimmende Billigung der Volksvertretung an den sehr weitgehenden Wünschen des Reichsverwaltungsministers Schiele durchaus unmittelbar den Willen des Reichstages bewiesen, daß (um mit Weges Worten zu reden) „etwas Durchgreifendes“ geschieht und daß es ungeklärt geblieben.“ Niemand, der nicht völlig einseitig eingeschätzt ist, kann das verkennende Regierung und Reichstag sind bis an die äußerste Grenze dessen gegangen, was sie bei ihrer Verantwortung vor den Volksgenossen vertreten konnten. Denn schließlich darf man bei aller Sympathie, die auch wir für den landwirtschaftlich tätigen Teil anderer Volksgenossen haben, doch nicht aus dem Auge verlieren, daß die weitaus überwiegende Mehrheit der deutschen Bevölkerung in Handel und Industrie ihr Brot verdient und daß hier die Not und das Elend mindestens genau so groß wie in der Landwirtschaft ist.

Trotz der vielen und täglich mehr zunehmenden Einprüche aus den Kreisen der Industrie, trotz der Gefährdung bestehender Handelsverträge und damit verbundener Verschärfung anderer Beziehungen zum Ausland und trotz der ebenso schweren wie bedenklichen Aufgabe, daß durch neue Volkserhebungen ein neues und verhängnisvolles Zielgen im Lebensmittelpreis zu befürchten ist, haben sich Regierung und Reichstag doch nicht irre machen lassen in der staatspolitischen Verantwortung, dem deutschen Völk- und Wehrstand die erforderliche Reichshilfe zu gewähren. Und zwar ist dies geschehen unter Abwesenheit gerade der Partei, die sich immer gern als die berufliche parteipolitische Vertretung der Landwirtschaft ausgibt, der Deutschnationalen. Vergesslich hatte Hindenburg, der doch zweifellos persönlich seiner Geburt und seinen Beziehungen nach den Deutschnationalen und der Landwirtschaft näher steht als irgend einer anderen Partei und einem anderen Berufsstand, hatte Hindenburg den „Bringen von Waff“ zur tätigen Mitarbeit an die Deutschnationalen gerichtet. Man blieb im Schmalwinkel, überließ den anderen Parteien die praktische Arbeit, um dann hinterher umso demagogischer alle politischen doch naturgemäß unvollständigen Leistungen kritisieren zu können. Man ignorierte die wertvollen auch im vorhergehenden deutschnationalen Parteierfolge gelegene Aufforderung des obersten Reichsüberhauptes, zur tätigen Mitarbeit, obwohl doch klar ist, daß gerade Hindenburg von seiner hohen Warte aus alles was im Interesse des Volksgenossen notwendig und möglich ist, unendlich richtiger übersehen kann, als der Führer einer Partei, der, wie in diesem Falle Drogenberg schließlich doch nur von 41 von insgesamt 370 Volksvertretern hinter sich hat.

Doch damit nicht genug. Obendrein sollte man sogar die Kühnheit, durch den obersten Parteiführer Drogenberg an Hindenburg eine Antwort erteilen zu lassen, bis jeder Deutsche, der über Partei und Tag hinausdenkt, nur mit tiefem Befremden lesen kann. Der Welt, der aus dieser (in unserem Mitteilungsblatt veröffentlichten) Rede Drogenbergs in Braunshweig spricht, ist derselbe, der die Konfessionen schon von jeder erfüllt hat, wenn Reichstag und Reichsüberhaupt in Bewusstsein ihrer Verantwortung vor dem Volksgenossen sich den konservativen Sozialpolitikern nicht, wie man heute immer wieder, hundertprozentig fügen konnten. Charakteristisch für diese Verhältnisse ist das auch heute noch nicht vergessene Schlußwort aus dem politischen Jahresbericht vor dem Kriege: „... Und der König erhofft, wenn er unseren Willen hat! ...“ Das darüber hinaus gerade die Konservativen Partei

Änderung des badischen Polizeirechts

Erweiterung polizeilicher Machtbefugnisse - Annahme der abgeänderten Regierungsvorlage im Landtag - Das badische Konföderat in Vorbereitung

Eigener Drahtbericht

a. Karlsruhe, 26. Febr.

Wieder Erwarten reich, wohl aber auch aus dem Grunde, weil die beiden Regierungsparteien sich nicht an der Ausprache beteiligten, nahm der Landtag nach Mittagspause am Donnerstag vormittag den Gesetzesentwurf zur Änderung des badischen Polizeirechts in der Fassung des Reichstages an. Die Landtagmehrheit, die die neuverordnete zwei Drittel Mehrheit nur 14 Abgeordnete, und zwar Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten widersprachen, denen sich der Parteiparlierer Schmidt aus Breiten angeschlossen, der übrigens wegen Verletzung des Bürgerrechters seines Wohnortes vor den Wahl sticht werden soll. Die Erweiterung polizeilicher Machtbefugnisse vom Standpunkt der Staatspolitik und der Bürgerrechte ist recht wichtig. Es brachte der Antritt der Sitzung

eine für Baden außerordentlich hoch bedeutende Entscheidung.

Da die Regierung auf niedrige Anpassungen über den Stand der Polizeiverordnungen Verhandlungen recht verhandelt erwidert, so ließ sie heute auf eine deutschnationalen für Anfrage folgende Antwort geben:

Die Grundzüge der Vorträge mit der katholischen und evangelischen Kirche sind fertiggestellt und werden als Unterrichts für die kommenden Verhandlungen dienen. Ueber die endgültige Fassung der Vorträge kann nichts gesagt werden, bevor die Vorlagen an den Landtag gerichtet sind.

Der nunmehr in erster und zweiter Lesung verabschiedete Gesetzesentwurf zur Änderung des Polizeirechts wurde vom Landtag, allerdings nicht nach den ursprünglichen Absichten des Innenministeriums, angenommen, sondern ging aus den Beratungen des Reichstages in der Form der Veränderung hervor. Es ist ein offenes Geheimnis, daß anerkannte republikanische Staatsrechtler und Verwaltungsjuristen das neue Polizeirecht auch in gemildeter Form ablehnen und den Urheber des Gesetzes die Möglichkeit abgeben, eine Reform des Polizeirechts in die Hand zu nehmen.

Zunächst entschied die neue Fassung des § 28 dem Staatsbürger den Rechtsweg der Strafrecht gegen die sogenannte „unbewehrten“ polizeilichen Anordnungen, da diese für den Fall von Notwehrmaßnahmen, die die Sicherheit von Personen und das Eigentum oder die öffentliche Sicherheit und Ordnung schwer bedrohen, auch ohne Strafanzeige erlassen werden können. Das das Gesetz auch dem liberalen öffentlichen Teile des Parlamentes einigermassen traurig ist, ist nur dem Umstand zuzuschreiben, daß die Regierung auf ihren § 21 bestand, der den Polizeibehörden eine Generaldelegation gab und den Erlass notwendiger Maßnahmen zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in das Ermessen der Behörde stellte. Gerade dieser „Verordnungs-Voranschlag“ ließ deutlich erkennen, daß die an und für sich erwünschte Reform des Polizeirechts durch das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes in Sachen des nationalsozialistischen

Uniformverbot verurteilt ist. Wenn der Staatsparlierer Dr. Peters in diesem Urteil nur den Anlaß sah, so betonte Innenminister Wittmann heute ausdrücklich:

Grund der Vorlage ist, daß, wie die Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofes gezeigt hat, die bestehenden Bestimmungen nicht ausreichen, und die Vorschriften durch Änderung ausgefüllt werden sollen.

Es ist aber nicht so, wie es beachtenswerterweise jüngst Nationalsozialisten und Kommunisten hinstellen, daß die Änderungen gerade gegen sie gerichtet seien. Denn gegen die „Freischützengesangs“ und gegen die Gewerkschaften, sondern jeder Regierung — um mit dem Parteiparlierer Bauer zu sprechen — ist das Recht anzuerkennen für die Ordnung zu sorgen und die entsprechenden Anordnungen zu treffen.

Wie gesagt, die Bedenken gegen die Verordnung sind auch nach der Landtagssitzung nicht ganz verschwunden. Der Parteiparlierer Dr. Peters hielt es noch einmal für notwendig, dahin zu appellieren, daß die Rechtsförmlichkeit, die ein monarchisches Regime in das ganze Recht hineingebracht hat, beibehalten bleiben und an der guten badischen Tradition nicht gerüttelt werde, den Weg des liberalen Fortschritts zu beschreiten.

Man merke der Jangferrede des Deutschnationalen Dr. Bräuner an, daß sich der Mandatsinhaber des Abgeordneten aber mehr auf dem parlamentarischen Gebiet noch nicht recht heimlich fühlte. Für die Ablehnung der Vorlage sand er das Argument, das heutige System frage in allen Fragen. Große Dilettanten läßt keine hypothetische Fragestellung an: „Wenn wir einmal in der Regierung sind...“

Staatsparlierer Wittmann

brach am Schluß der Aussprache noch einmal eine Lanze für die Gesetzesänderungen und verteidigte den von der Opposition kritisierten Erlass von polizeilichen Anordnungen ohne Strafanzeige mit dem Hinweis, es liegt im Auge anderer Zeit, daß man nicht überall und nicht immer bestraft.

Auf die von dem nationalsozialistischen Redner an ihn gerichtete

Frage, wenn er das Uniformverbot aufgeben wolle,

antwortete der Innenminister unter Heiterkeit des Lausches: „Wenn Sie das tun und Sie sich an die Gesetzgebung halten werden.“ Wie leicht hätten aber die Nationalsozialisten schon zu widerhalten Mägen bewiesen, daß ihnen die Verfassung ziemlich gleichgültig ist. Der Minister lehnte es auch ab, den Nationalsozialisten eine weitere Begründung für den Erlass des Uniformverbotes zu geben und gab ein klares Zeichen seiner Meinung kund, daß er das Urteil des badischen Verwaltungsgerichtshofes für ein Verdict hielt.

In seiner Nachmittagsansprache wird sich der Landtag am Montag mit einem Antrag auf Heraushebung der Einkommensteuer für ein Mandat bei den badischen Landtagsmitgliedern befassen.

Das Urteil gegen Brohl

Berlin, 26. Febr. Der Kaufmann Brohl, der mit einer Waise in der Hand im Palais des Reichspräsidenten angetroffen worden war und deshalb sich heute vor dem Schlichter vor verantworten hatte, wurde lediglich wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Der Sozialdemokrat hatte unter Jubiläumsmildernden Umständen zwei Monate, drei Wochen Gefängnis beantragt.

Oesterreichisches Urteil über Dr. Brüning

Wien, 26. Febr.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Die Wiener Bevölkerung vernahm mit aufregender Bedauern, daß der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning durch die Obliegenheiten seines Amtes verhindert wurde, seinen Besuch bei der österreichischen Regierung in der nächsten Woche zu machen. Wien hätte gern Anlaß genommen, den Leiter der deutschen Reichsregierung, Dr. Brüning, die große Verehrung zu bekunden, die er sich in der ganzen österreichischen Öffentlichkeit erworben hat. Der gegenwärtige deutsche Kanzler hat in der Zeit seiner Amtsführung den Beweis erbracht, daß er zu den markantesten Staatsmännern Europas des heutigen Europa gerechnet werden darf. Das alles hat ihm ein ungewöhnliches Vertrauen und ein großes Ansehen erworben, und ein alles Verständnis zurechtbringender, entschlossener Mut, der auch von unpopulären Maßnahmen nicht zurückwich, wenn es dem Staat und dem Volke dienen, die Wiener Bevölkerung der Welt zu erweisen, die Wiener Bevölkerung hofft, daß Dr. Brüning in absehbarer Zeit in der Lage sein wird, unserer Stadt doch den jetzt entgangenen Besuch abzufragen.

Scharfe polnische Note an Rußland

Telegraphische Meldung

Warschau, 26. Febr.

Die polnische Telegraphenagentur meldet: Die polnische Gesandtschaft in Moskau hat gestern die Zusage erhalten, eine ausführliche Note der polnischen Regierung überreicht. Diese Note steht in Zusammenhang mit der Verhandlung eines so bekannten Mannes in den Räumen der polnischen Gesandtschaft in Moskau, der sich als Christen vorstellt hat. Bei dem Unbekannten wurde ein Coupon der Genossenschaft der W.P.L. (W.P.L. = W.P.L.) vorgelegt; er habe versucht, in das Kabinett der polnischen Gesandtschaft in Moskau abzuweichen, polnische Gesandtschaft in Paris einzubringen. Die polnische Regierung enthält eine ausführliche Darstellung dieses Vorfalls. Sie fordert ausreichende Aufklärung, sowie eine Genugtuung sowie Aufhebung der herkömmlichen Beschränkungen in Bezug auf die polnische Gesandtschaft in Moskau.

Engländerin in Frankreich zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt

Drahtung unseres Pariser Sekretärs

Paris, 26. Febr.

Das Schöffengericht von Versailles verurteilte in Dienstag nach amtlicher Verhandlung die Engländerin Lady Owen zu fünf Jahren Zuchthaus. Die Angeklagte ist die Witwe eines russischen Offiziers. Nach dem Tode ihres Gemahls führte die Angeklagte in Paris, mit reichem Vermögen ausgestattet, einen recht loseren Lebenswandel. Sie lernte den Arzt Goussard kennen, der eine intime Beziehung erziehen konnte, woraus sie ein Revolverattentat auf Kaiser Guillaume II. verübte.

Das Gericht hatte darüber zu entscheiden, ob die Angeklagte die Tat mit Vorsehung angeht hat oder nicht. Der Verteidiger, die von dem berühmten Pariser Anwalt, Forges, verteidigt wurde, billigte das Gericht mildere Umstände an.

Die Unterjagung des Schweizer Bergwerks

Wachen, 26. Febr. Der Schweizer Bergwerksverein teilt mit: Die Unterjagung in Schwyz ist weiter. Täglich werden vom Bergamt in Luzern neue Bergwerke in die Unterjagung genommen. Auch die Unterjagungsstellen sind täglich in die Unterjagung, doch sind die Ermittlungen über die Ursache des Unglücks nicht zum Abschluß gelangt.

Nationaltheater Mannheim

„Nathan der Weise“ zu Lessings Gedächtnis

Den 100. Geburtstag Lessings beginnt das Nationaltheater mit der Aufführung des vor zwei Jahren neuinszenierten religiösen Dramas „Nathan der Weise“. Das hat schon vor zwei Jahren bei der Wiederentdeckung dieses theologischen Streifenstückes offenbar, kam bei der geistigen Auffassung eines zum Ausdruck: eine ganz erhabene Aktualität, die beweist, daß wir in den Fragen der menschlichen Beziehungen eigentlich keinen Schritt nach vornwärts gemacht haben. Im Gegenteil! Wie nach Lessing das Christentum nicht vom Judentum und vom Hinduismus, sondern vom Welt und der Kraft abhängen soll, wie er bewußt in seinem Nathan das Bild reicher vorweltlicher Menschlichkeit und höchster Lebensweisheit zeichnet, wobei es ganz unerheblich ist, weshalb er gerade den Juden zum Träger der Idee macht — wir verweisen vor zwei Jahren auf die Darstellung von Hans Fischer, der in dieser Beziehung Lessing den Juden Nathan zur Verkörperung des Menschlichkeitsdenkens heraushebt, nicht weil er ein Jude, sondern obgleich er ein Jude ist —, so erwacht bei der Aufführung des Lessingschen Stückes die Erinnerung überhaupt in keiner Hinsicht an den Menschen.

Dem Welt und der Kraft soll das Leben abhängen, wo aber leben will heute diesen Welt und die Kraft in anderen kulturellen und politischen Beziehungen? Lessing will kein Dogma. Ihm bedeutet eine zum erstarrten Verstand gewordenen Wahrheit schon Verrat, er hat vielmehr immer nur den ringenden, strebenden, werdenden, überall gleich stehenden und unterschiedlichen Menschen vor politischer und sozialer Befreiung in Erkenntnis, gesellschaftlichen und Parteien. Wie viel hat und wie viel Lessing doch in unserer Zeitlichkeit noch zu leisten. Wenn auch seine „Missa von Parabeln“ mit ihrer Bedeutung an Krieg und Einzelhaft einer Nachkriegszeit und heutigen Menschen als Gedächtnis seines 100. Geburtstages noch näher steht, so ist doch der aus der Vergangenheit geborene Nathan nicht minder geliebt, und Gleichnis zu sein für die Überwindung unserer inneren und

äußeren Zerissenheit. Was ist und heute mehr noch, als in dieser Zeit äußerer und innerer Bedrückung den Menschen im Menschen zu suchen und zu finden, müssen wir nicht aus dem harten Lessingschen Brüderlichkeitsgebot an die Überwindung der geistigen materiellen Krise heranziehen? Heute, wo anscheinend nur das Dogma regiert, wird sich schließlich der Lessingsche Satz bewahrheiten, daß je größer der Irrtum, desto kürzer und geroder der Weg zur Wahrheit sein wird, und daß nicht der Irrtum, sondern der fetterirrende Irrtum ist, der die fetterirrende Wahrheit das Unheil der Menschen anmacht. Die Sittlichkeit und Ruhe, die aus dem Wahrheitsglauben entspringt, die in allem menschlich ist und mitfühlend im angelegenen Herzen, das ist es, worauf wir uns bekennen müssen.

Diese menschliche Sittlichkeit hat der Regisseur Wilhelm Kellner auch bei der jüngeren Aufführung zur Vollendung erhoben. Sein Nathan war eine großartige Darstellung des Mannes Charakter. Die Menschlichkeit und Mäßigkeit Kellners vermittelte die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Nathanischen Gedankens und führte so zu einer Lessingschen Wirkung der Handlung auf die Seele der Zuschauer. Ganz glänzend war wieder der stoffreiche, von Fritz Vinn, der mit feindlichen Mitteln und ohne jede Überstreichung — wie leicht reizt diese Rolle dazu — den eben menschlich sinnvollen wie menschlich klugen drückenden Nathan verkörperte. Johannes Feing hatte diesmal den Saladin übernommen, den er mit Güte und Verständnis in einer zwar nicht Überzeugenden, aber doch ganz trefflichen Charakterisierung gestaltete. Karl Marx überlebte wieder den ungelieblichen Ringen nach dem Menschheitsideal, den schon dem jüdischen Subjektivismus entgegen dem Welt, während Fritz Müller seinen Zuseherinnen mit durchsichtigen, aber herzlichen Jagen ausstieß. Die Rede der Annemarie Schreiber hängt etwas in der Luft, weil sie wieder die Rolle nach der Gerechtigkeit der von ihr verkörperten Rolle den rechten Ton zu finden vermochte. Insgesamt war die Mittelschicht Estelers eine rasche Leistung und die Töne der Julie Sanden eine seltene Lust. Das Publikum nahm die Aufführung mit großem Beifall an, der sich zum Schluß namentlich bei der Jugend zu lebhaften Tuscheln steigerte.

Kunst und Wissenschaft

Ein Götter-Zeal im Berliner Kaiserliche-Museum. In der Schenkung des Staatlichen Museums für Tier- und Prähistorie wurde in den letzten Tagen ein neuer Zeal mit vorkernenerdenzeitlichen, hauptsächlich jastischen Schmuckstücken und Waffen der Steinzeit zugänglich gemacht. Der größte Teil der neu entdeckten Gegenstände ist jastischer Herkunft und entstammt einer Privatsammlung, die vor dem Krieg durch den damaligen Verwalter der kaiserlichen Weinberge in der Krüm, Herr Dr. Wolfmann, zusammengebracht und im Jahre 1909 nach Berlin verkauft wurde. Aus diesen von zahlreichen hervorragenden Einzelarbeiten (gehörten) Tadeln, Beigaben, Schmuckstücken, Ohrgeschloßern) liegt die Bedeutung dieser Sammlung vor allem in ihrer Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit, welche eine nahezu lückenlose Übersicht über das Kunstgewerbe der Steinzeit ermöglicht. Die Sammlung ist in drei Abteilungen unterteilt. Die Sammlung ist in drei Abteilungen unterteilt. Die Sammlung ist in drei Abteilungen unterteilt.

Neuerkennungen auf dem Büchermarkt. Franz Schwegler hat seinen ein neues Werk beendet, das in einem romanartigen Wechselbild einen Überblick über die Gegenwart zeigt und an einem langen Teufel die wirkende Kraft der formenden und zerstörenden Mächte der Zeit offenbart. Es wird sein Privatlebensbuch, sondern das Bestehen der Nation stellt sich in einem Menschen dieser Nation dar. Das Buch wird im April dieses Jahres im Brandenburger-Verlag, Berlin, erscheinen. — Von dem Schicksal kommt im April des Jahres der dritte Band der Sammlung „Das Erb am Rhein“ unter dem Titel „Der Wolf in der Herde“ im Verlag von E. Fischer (Berlin) heraus.

Die Jastische Kultur. In der Gesellschaft der Kunst in Wien hat dieser Tage eine große Debatte über die Sittlichkeit von Jod stattgefunden. Eine Anzahl Gelehrter wies darauf hin, daß man

Vergleich der Steuerbelastung

Der unabhängige Steuerberater Dr. ...

Die Frage des Vergleichs der Steuerbelastung stellt in Baden seit mehreren Jahren eine besondere ...

Der widerpenfliche Anhänger

Es fahrt meistens zu nichts Gutem, wenn ein ...

Hoßkalter Wochenmarkt

Wenn Freitag ein klein wenig Einleben haben ...

Der Wochenmarkt ...

Ueberfallen und niedergeschlagen ...

„Darlehen zu günstigen Bedingungen“

Das Kleine Schlichtengericht Frankfurt ...

Ein junger, ansehender Mann mit wechselnder ...

Die Sache geht so vor sich: In Provinzzeitungen ...

Als Geldgeber erschien ein Schulhausverwalter ...

Es regnet im Flachland

Wie ist das Wetter in den Bergen?

Für den Winterportler und besonders am ...

Der Winterportler sollte es sich angewöhnen ...

Durch die Wetterveränderungen in der Zeitung ...

Das Gegenstück

Unter Bezugnahme auf die Mitteilung in Nr. 97 ...

Schon wieder ein Bündel Wäsche entwendet

Es bleibt nicht anders übrig: Die Wäschewascher ...

ferren, für das erstverjährte Mark-Rachnahme ...

Die Bitte eines Kandidaten aus dem ...

Der dritte Beuge hatte dem Angeklagten ...

Das Gericht nimmt an, daß die Zahl der ...

Kommunale Chronik

Bürgermeisterwahl in Sickingen

Sickingen, 25. Febr. Bei der gestern abend ...

Beginn der Einaberatung

Ende, 25. Febr. Mit der Beratung ...

5,5 Millionen Mark Defizit

Odenbach a. M., 25. Febr. Der ...

Schon wieder ein Bündel Wäsche entwendet

Es bleibt nicht anders übrig: Die Wäschewascher ...

Zusammenschluß

der Mainz-Bischofener Elektrizitätswerke

Wiesbaden, 25. Febr. Wie die Ratgeber ...

Kleine Mitteilungen

Die in Gillingen beabsichtigten Gemeindefusionen ...

Der wälderliche Senat von Neuhädel a. O.

Die Verhandlung zur Abhaltung von ...

Aus Rundfunk-Programmen

Freitag, 27. Februar

- 14.10: Köln: ...
14.15: Frankfurt: ...
14.20: ...
14.25: ...
14.30: ...
14.35: ...
14.40: ...
14.45: ...
14.50: ...
14.55: ...
15.00: ...
15.05: ...
15.10: ...
15.15: ...
15.20: ...
15.25: ...
15.30: ...
15.35: ...
15.40: ...
15.45: ...
15.50: ...
15.55: ...
16.00: ...
16.05: ...
16.10: ...
16.15: ...
16.20: ...
16.25: ...
16.30: ...
16.35: ...
16.40: ...
16.45: ...
16.50: ...
16.55: ...
17.00: ...
17.05: ...
17.10: ...
17.15: ...
17.20: ...
17.25: ...
17.30: ...
17.35: ...
17.40: ...
17.45: ...
17.50: ...
17.55: ...
18.00: ...
18.05: ...
18.10: ...
18.15: ...
18.20: ...
18.25: ...
18.30: ...
18.35: ...
18.40: ...
18.45: ...
18.50: ...
18.55: ...
19.00: ...
19.05: ...
19.10: ...
19.15: ...
19.20: ...
19.25: ...
19.30: ...
19.35: ...
19.40: ...
19.45: ...
19.50: ...
19.55: ...
20.00: ...
20.05: ...
20.10: ...
20.15: ...
20.20: ...
20.25: ...
20.30: ...
20.35: ...
20.40: ...
20.45: ...
20.50: ...
20.55: ...
21.00: ...
21.05: ...
21.10: ...
21.15: ...
21.20: ...
21.25: ...
21.30: ...
21.35: ...
21.40: ...
21.45: ...
21.50: ...
21.55: ...
22.00: ...
22.05: ...
22.10: ...
22.15: ...
22.20: ...
22.25: ...
22.30: ...
22.35: ...
22.40: ...
22.45: ...
22.50: ...
22.55: ...
23.00: ...
23.05: ...
23.10: ...
23.15: ...
23.20: ...
23.25: ...
23.30: ...
23.35: ...
23.40: ...
23.45: ...
23.50: ...
23.55: ...
24.00: ...
24.05: ...
24.10: ...
24.15: ...
24.20: ...
24.25: ...
24.30: ...
24.35: ...
24.40: ...
24.45: ...
24.50: ...
24.55: ...
25.00: ...
25.05: ...
25.10: ...
25.15: ...
25.20: ...
25.25: ...
25.30: ...
25.35: ...
25.40: ...
25.45: ...
25.50: ...
25.55: ...
26.00: ...
26.05: ...
26.10: ...
26.15: ...
26.20: ...
26.25: ...
26.30: ...
26.35: ...
26.40: ...
26.45: ...
26.50: ...
26.55: ...
27.00: ...
27.05: ...
27.10: ...
27.15: ...
27.20: ...
27.25: ...
27.30: ...
27.35: ...
27.40: ...
27.45: ...
27.50: ...
27.55: ...
28.00: ...
28.05: ...
28.10: ...
28.15: ...
28.20: ...
28.25: ...
28.30: ...
28.35: ...
28.40: ...
28.45: ...
28.50: ...
28.55: ...
29.00: ...
29.05: ...
29.10: ...
29.15: ...
29.20: ...
29.25: ...
29.30: ...
29.35: ...
29.40: ...
29.45: ...
29.50: ...
29.55: ...
30.00: ...
30.05: ...
30.10: ...
30.15: ...
30.20: ...
30.25: ...
30.30: ...
30.35: ...
30.40: ...
30.45: ...
30.50: ...
30.55: ...
31.00: ...
31.05: ...
31.10: ...
31.15: ...
31.20: ...
31.25: ...
31.30: ...
31.35: ...
31.40: ...
31.45: ...
31.50: ...
31.55: ...
32.00: ...
32.05: ...
32.10: ...
32.15: ...
32.20: ...
32.25: ...
32.30: ...
32.35: ...
32.40: ...
32.45: ...
32.50: ...
32.55: ...
33.00: ...
33.05: ...
33.10: ...
33.15: ...
33.20: ...
33.25: ...
33.30: ...
33.35: ...
33.40: ...
33.45: ...
33.50: ...
33.55: ...
34.00: ...
34.05: ...
34.10: ...
34.15: ...
34.20: ...
34.25: ...
34.30: ...
34.35: ...
34.40: ...
34.45: ...
34.50: ...
34.55: ...
35.00: ...
35.05: ...
35.10: ...
35.15: ...
35.20: ...
35.25: ...
35.30: ...
35.35: ...
35.40: ...
35.45: ...
35.50: ...
35.55: ...
36.00: ...
36.05: ...
36.10: ...
36.15: ...
36.20: ...
36.25: ...
36.30: ...
36.35: ...
36.40: ...
36.45: ...
36.50: ...
36.55: ...
37.00: ...
37.05: ...
37.10: ...
37.15: ...
37.20: ...
37.25: ...
37.30: ...
37.35: ...
37.40: ...
37.45: ...
37.50: ...
37.55: ...
38.00: ...
38.05: ...
38.10: ...
38.15: ...
38.20: ...
38.25: ...
38.30: ...
38.35: ...
38.40: ...
38.45: ...
38.50: ...
38.55: ...
39.00: ...
39.05: ...
39.10: ...
39.15: ...
39.20: ...
39.25: ...
39.30: ...
39.35: ...
39.40: ...
39.45: ...
39.50: ...
39.55: ...
40.00: ...
40.05: ...
40.10: ...
40.15: ...
40.20: ...
40.25: ...
40.30: ...
40.35: ...
40.40: ...
40.45: ...
40.50: ...
40.55: ...
41.00: ...
41.05: ...
41.10: ...
41.15: ...
41.20: ...
41.25: ...
41.30: ...
41.35: ...
41.40: ...
41.45: ...
41.50: ...
41.55: ...
42.00: ...
42.05: ...
42.10: ...
42.15: ...
42.20: ...
42.25: ...
42.30: ...
42.35: ...
42.40: ...
42.45: ...
42.50: ...
42.55: ...
43.00: ...
43.05: ...
43.10: ...
43.15: ...
43.20: ...
43.25: ...
43.30: ...
43.35: ...
43.40: ...
43.45: ...
43.50: ...
43.55: ...
44.00: ...
44.05: ...
44.10: ...
44.15: ...
44.20: ...
44.25: ...
44.30: ...
44.35: ...
44.40: ...
44.45: ...
44.50: ...
44.55: ...
45.00: ...
45.05: ...
45.10: ...
45.15: ...
45.20: ...
45.25: ...
45.30: ...
45.35: ...
45.40: ...
45.45: ...
45.50: ...
45.55: ...
46.00: ...
46.05: ...
46.10: ...
46.15: ...
46.20: ...
46.25: ...
46.30: ...
46.35: ...
46.40: ...
46.45: ...
46.50: ...
46.55: ...
47.00: ...
47.05: ...
47.10: ...
47.15: ...
47.20: ...
47.25: ...
47.30: ...
47.35: ...
47.40: ...
47.45: ...
47.50: ...
47.55: ...
48.00: ...
48.05: ...
48.10: ...
48.15: ...
48.20: ...
48.25: ...
48.30: ...
48.35: ...
48.40: ...
48.45: ...
48.50: ...
48.55: ...
49.00: ...
49.05: ...
49.10: ...
49.15: ...
49.20: ...
49.25: ...
49.30: ...
49.35: ...
49.40: ...
49.45: ...
49.50: ...
49.55: ...
50.00: ...
50.05: ...
50.10: ...
50.15: ...
50.20: ...
50.25: ...
50.30: ...
50.35: ...
50.40: ...
50.45: ...
50.50: ...
50.55: ...
51.00: ...
51.05: ...
51.10: ...
51.15: ...
51.20: ...
51.25: ...
51.30: ...
51.35: ...
51.40: ...
51.45: ...
51.50: ...
51.55: ...
52.00: ...
52.05: ...
52.10: ...
52.15: ...
52.20: ...
52.25: ...
52.30: ...
52.35: ...
52.40: ...
52.45: ...
52.50: ...
52.55: ...
53.00: ...
53.05: ...
53.10: ...
53.15: ...
53.20: ...
53.25: ...
53.30: ...
53.35: ...
53.40: ...
53.45: ...
53.50: ...
53.55: ...
54.00: ...
54.05: ...
54.10: ...
54.15: ...
54.20: ...
54.25: ...
54.30: ...
54.35: ...
54.40: ...
54.45: ...
54.50: ...
54.55: ...
55.00: ...
55.05: ...
55.10: ...
55.15: ...
55.20: ...
55.25: ...
55.30: ...
55.35: ...
55.40: ...
55.45: ...
55.50: ...
55.55: ...
56.00: ...
56.05: ...
56.10: ...
56.15: ...
56.20: ...
56.25: ...
56.30: ...
56.35: ...
56.40: ...
56.45: ...
56.50: ...
56.55: ...
57.00: ...
57.05: ...
57.10: ...
57.15: ...
57.20: ...
57.25: ...
57.30: ...
57.35: ...
57.40: ...
57.45: ...
57.50: ...
57.55: ...
58.00: ...
58.05: ...
58.10: ...
58.15: ...
58.20: ...
58.25: ...
58.30: ...
58.35: ...
58.40: ...
58.45: ...
58.50: ...
58.55: ...
59.00: ...
59.05: ...
59.10: ...
59.15: ...
59.20: ...
59.25: ...
59.30: ...
59.35: ...
59.40: ...
59.45: ...
59.50: ...
59.55: ...
60.00: ...
60.05: ...
60.10: ...
60.15: ...
60.20: ...
60.25: ...
60.30: ...
60.35: ...
60.40: ...
60.45: ...
60.50: ...
60.55: ...
61.00: ...
61.05: ...
61.10: ...
61.15: ...
61.20: ...
61.25: ...
61.30: ...
61.35: ...
61.40: ...
61.45: ...
61.50: ...
61.55: ...
62.00: ...
62.05: ...
62.10: ...
62.15: ...
62.20: ...
62.25: ...
62.30: ...
62.35: ...
62.40: ...
62.45: ...
62.50: ...
62.55: ...
63.00: ...
63.05: ...
63.10: ...
63.15: ...
63.20: ...
63.25: ...
63.30: ...
63.35: ...
63.40: ...
63.45: ...
63.50: ...
63.55: ...
64.00: ...
64.05: ...
64.10: ...
64.15: ...
64.20: ...
64.25: ...
64.30: ...
64.35: ...
64.40: ...
64.45: ...
64.50: ...
64.55: ...
65.00: ...
65.05: ...
65.10: ...
65.15: ...
65.20: ...
65.25: ...
65.30: ...
65.35: ...
65.40: ...
65.45: ...
65.50: ...
65.55: ...
66.00: ...
66.05: ...
66.10: ...
66.15: ...
66.20: ...
66.25: ...
66.30: ...
66.35: ...
66.40: ...
66.45: ...
66.50: ...
66.55: ...
67.00: ...
67.05: ...
67.10: ...
67.15: ...
67.20: ...
67.25: ...
67.30: ...
67.35: ...
67.40: ...
67.45: ...
67.50: ...
67.55: ...
68.00: ...
68.05: ...
68.10: ...
68.15: ...
68.20: ...
68.25: ...
68.30: ...
68.35: ...
68.40: ...
68.45: ...
68.50: ...
68.55: ...
69.00: ...
69.05: ...
69.10: ...
69.15: ...
69.20: ...
69.25: ...
69.30: ...
69.35: ...
69.40: ...
69.45: ...
69.50: ...
69.55: ...
70.00: ...
70.05: ...
70.10: ...
70.15: ...
70.20: ...
70.25: ...
70.30: ...
70.35: ...
70.40: ...
70.45: ...
70.50: ...
70.55: ...
71.00: ...
71.05: ...
71.10: ...
71.15: ...
71.20: ...
71.25: ...
71.30: ...
71.35: ...
71.40: ...
71.45: ...
71.50: ...
71.55: ...
72.00: ...
72.05: ...
72.10: ...
72.15: ...
72.20: ...
72.25: ...
72.30: ...
72.35: ...
72.40: ...
72.45: ...
72.50: ...
72.55: ...
73.00: ...
73.05: ...
73.10: ...
73.15: ...
73.20: ...
73.25: ...
73.30: ...
73.35: ...
73.40: ...
73.45: ...
73.50: ...
73.55: ...
74.00: ...
74.05: ...
74.10: ...
74.15: ...
74.20: ...
74.25: ...
74.30: ...
74.35: ...
74.40: ...
74.45: ...
74.50: ...
74.55: ...
75.00: ...
75.05: ...
75.10: ...
75.15: ...
75.20: ...
75.25: ...
75.30: ...
75.35: ...
75.40: ...
75.45: ...
75.50: ...
75.55: ...
76.00: ...
76.05: ...
76.10: ...
76.15: ...
76.20: ...
76.25: ...
76.30: ...
76.35: ...
76.40: ...
76.45: ...
76.50: ...
76.55: ...
77.00: ...
77.05: ...
77.10: ...
77.15: ...
77.20: ...
77.25: ...
77.30: ...
77.35: ...
77.40: ...
77.45: ...
77.50: ...
77.55: ...
78.00: ...
78.05: ...
78.10: ...
78.15: ...
78.20: ...
78.25: ...
78.30: ...
78.35: ...
78.40: ...
78.45: ...
78.50: ...
78.55: ...
79.00: ...
79.05: ...
79.10: ...
79.15: ...
79.20: ...
79.25: ...
79.30: ...
79.35: ...
79.40: ...
79.45: ...
79.50: ...
79.55: ...
80.00: ...
80.05: ...
80.10: ...
80.15: ...
80.20: ...
80.25: ...
80.30: ...
80.35: ...
80.40: ...
80.45: ...
80.50: ...
80.55: ...
81.00: ...
81.05: ...
81.10: ...
81.15: ...
81.20: ...
81.25: ...
81.30: ...
81.35: ...
81.40: ...
81.45: ...
81.50: ...
81.55: ...
82.00: ...
82.05: ...
82.10: ...
82.15: ...
82.20: ...
82.25: ...
82.30: ...
82.35: ...
82.40: ...
82.45: ...
82.50: ...
82.55: ...
83.00: ...
83.05: ...
83.10: ...
83.15: ...
83.20: ...
83.25: ...
83.30: ...
83.35: ...
83.40: ...
83.45: ...
83.50: ...
83.55: ...
84.00: ...
84.05: ...
84.10: ...
84.15: ...
84.20: ...
84.25: ...
84.30: ...
84.35: ...
84.40: ...
84.45: ...
84.50: ...
84.55: ...
85.00: ...
85.05: ...
85.10: ...
85.15: ...
85.20: ...
85.25: ...
85.30: ...
85.35: ...
85.40: ...
85.45: ...
85.50: ...
85.55: ...
86.00: ...
86.05: ...
86.10: ...
86.15: ...
86.20: ...
86.25: ...
86.30: ...
86.35: ...
86.40: ...
86.45: ...
86.50: ...
86.55: ...
87.00: ...
87.05: ...
87.10: ...
87.15: ...
87.20: ...
87.25: ...
87.30: ...
87.35: ...
87.40: ...
87.45: ...
87.50: ...
87.55: ...
88.00: ...
88.05: ...
88.10: ...
88.15: ...
88.20: ...
88.25: ...
88.30: ...
88.35: ...
88.40: ...
88.45: ...
88.50: ...
88.55: ...
89.00: ...
89.05: ...
89.10: ...
89.15: ...
89.20: ...
89.25: ...
89.30: ...
89.35: ...
89.40: ...
89.45: ...
89.50: ...
89.55: ...
90.00: ...
90.05: ...
90.10: ...
90.15: ...
90.20: ...
90.25: ...
90.30: ...
90.35: ...
90.40: ...
90.45: ...
90.50: ...
90.55: ...
91.00: ...
91.05: ...
91.10: ...
91.15: ...
91.20: ...
91.25: ...
91.30: ...
91.35: ...
91.40: ...
91.45: ...
91.50: ...
91.55: ...
92.00: ...
92.05: ...
92.10: ...
92.15: ...
92.20: ...
92.25: ...
92.30: ...
92.35: ...
92.40: ...
92.45: ...
92.50: ...
92.55: ...
93.00: ...
93.05: ...
93.10: ...
93.15: ...
93.20: ...
93.25: ...
93.30: ...
93.35: ...
93.40: ...
93.45: ...
93.50: ...
93.55: ...
94.00: ...
94.05: ...
94.10: ...
94.15: ...
94.20: ...
94.25: ...
94.30: ...
94.35: ...
94.40: ...
94.45: ...
94.50: ...
94.55: ...
95.00: ...
95.05: ...
95.10: ...
95.15: ...
95.20: ...
95.25: ...
95.30: ...
95.35: ...
95.40: ...
95.45: ...
95.50: ...
95.55: ...
96.00: ...
96.05: ...
96.10: ...
96.15: ...
96.20: ...
96.25: ...
96.30: ...
96.35: ...
96.40: ...
96.45: ...
96.50: ...
96.55: ...
97.00: ...
97.05: ...
97.10: ...
97.15: ...
97.20: ...
97.25: ...
97.30: ...
97.35: ...
97.40: ...
97.45: ...
97.50: ...
97.55: ...
98.00: ...
98.05: ...
98.10: ...
98.15: ...
98.20: ...
98.25: ...
98.30: ...
98.35: ...
98.40: ...
98.45: ...
98.50: ...
98.55: ...
99.00: ...
99.05: ...
99.10: ...
99.15: ...
99.20: ...
99.25: ...
99.30: ...
99.35: ...
99.40: ...
99.45: ...
99.50: ...
99.55: ...
100.00: ...
100.05: ...
100.10: ...
100.15: ...
100.20: ...
100.25: ...
100.30: ...
100.35: ...
100.40: ...
100.45: ...
100.50: ...
100.55: ...

Gesellschaftliche Mitteilungen

Die Sie werden, haben Sie ...

Schluss der Badischen Bank

Der Abschluss der Badischen Bank für das Jahr 1930 ist am 26. Februar 1931 im Reichsanzeiger veröffentlicht worden.

Die Bilanz der Badischen Bank zum 31. Dezember 1930 zeigt einen Gesamterfolg von 4,4 Mill. Reichsmark.

Die Bilanz der Badischen Bank zum 31. Dezember 1930 zeigt einen Gesamterfolg von 4,4 Mill. Reichsmark.

Hauptversammlung der AEG

Die Hauptversammlung der AEG fand am 25. Februar 1931 in Berlin statt. Der Vorstand wurde für ein weiteres Jahr bestätigt.

Heber der Berlin-Transaktion, die die Berliner Bank für die Berliner Bank...

Die Bilanz der Berliner Bank zum 31. Dezember 1930 zeigt einen Gesamterfolg von 1,2 Mill. Reichsmark.

Die Bilanz der Berliner Bank zum 31. Dezember 1930 zeigt einen Gesamterfolg von 1,2 Mill. Reichsmark.

Börsen zum Schluss freundlich

Effektenmärkte nach unsicherem und eher schwächerem Beginn leicht gebessert / Bankenkäufe und AEG-Erklärung stimulierten / Schluss freundlich und Spezialwerte feier

Die Börsen zum Schluss freundlich. Die Effektenmärkte nach unsicherem und eher schwächerem Beginn leicht gebessert.

Frankfurt uneinheitlich

Die Börse war Anfang des Tages leicht gebessert, wurde aber im Laufe des Tages wieder uneinheitlich.

Berlin im Verlauf freundlich

Die Börse im Verlauf freundlich. Die Effektenmärkte nach unsicherem und eher schwächerem Beginn leicht gebessert.

Sanierungsmaßnahmen der Berliner Bank für die Berliner Bank...

Sanierungsmaßnahmen

Die Sanierungsmaßnahmen der Berliner Bank für die Berliner Bank...

Ausschluss am Warenmarkt

Die Ausschluss am Warenmarkt. Die Effektenmärkte nach unsicherem und eher schwächerem Beginn leicht gebessert.

Berliner Produktienbörse

Die Berliner Produktienbörse am 26. Februar 1931. Die Effektenmärkte nach unsicherem und eher schwächerem Beginn leicht gebessert.

Die Berliner Produktienbörse am 26. Februar 1931. Die Effektenmärkte nach unsicherem und eher schwächerem Beginn leicht gebessert.

Berliner Metallbörse

Die Berliner Metallbörse am 26. Februar 1931. Die Effektenmärkte nach unsicherem und eher schwächerem Beginn leicht gebessert.

Londoner Metallbörse

Die Londoner Metallbörse am 26. Februar 1931. Die Effektenmärkte nach unsicherem und eher schwächerem Beginn leicht gebessert.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with columns for various stock and bond prices, including 'Mannheimer Effektenbörse', 'Frankfurter Börse', and 'Berliner Börse'.

Aktien und Anleihenmärkte in Prozenten

Table showing market percentages for various stocks and bonds, including 'Aktien und Anleihenmärkte in Prozenten'.

Bankaktien

Table listing bank stocks and their prices, including 'Bankaktien'.

Transport-Aktion

Table listing transport stocks and their prices, including 'Transport-Aktion'.

Terminnotierungen (Schluss)

Table listing futures contracts and their prices, including 'Terminnotierungen (Schluss)'.

Die schöne Clotilde und der Schak

Eine Boccaccio-Geschichte aus dem heutigen Italien

Von unserem römischen Vertreter

Würde Messer Boccaccio heute noch leben, der hätte bestimmt eine seiner launigen Erzählungen daraus gemacht. Doch auch so, wenn die Wirklichkeit, die nicht immer unbedingt „nüstern“ sein muß, selbst berichtet, bleibt die Geschichte von der schönen Clotilde, dem dummen Ehemann, dem Schak in der Grotte und dem gerissenen Liebhaber pikant genug. Und also hat es sich vor wenigen Tagen in Messina angegetragen:

Die schöne Clotilde hatte den dummen Vincenzo geheiratet, dessen Verschämtheit keine Gesteinsfaltung zuließ, wohl aber ein starkes Eifersuchtsgelübe, das mit den Jahren immer betonter wurde. Höchstwahrscheinlich nicht ganz ohne Grund, denn die wunderbar gewachsene Clotilde wirkte sehr gut, weshalb die Männer auf der Straße ihr so bewundernd nachsahen; und manchmal wurden auch ihre Hände kitzeliger, als es sich für eine verheiratete und anhängige Frau schickte. Doch diese heimlichen Wünsche waren noch in erlaublichen Grenzen, hätte sie nicht eines Tages den gerissenen Francesco kennengelernt. Und für gewisse Männer hätte sie nun einmal, nach den trüben Erfahrungen mit ihrem Vincenzo, eine besondere Schwäche. Doch die Wangen ihres Ehemanns wachten schärfer als je; nur selten wurde es ihr möglich, den heißgeliebten Francesco heimlich zu sehen und zu sprechen. Labornach Kleg ihre Schulacht ins Unermessliche, und den armen Vincenzo schimpfte sie aus, wo sie es nur immer konnte...

Das war auch eines Abends wieder der Fall, als der unverbesserlich dumme Vincenzo wie gewöhnlich unter der Bodenzimmerlampe ein uraltes Dokument studierte, das ihm sein Großvater vor vielen Jahren vermacht hatte. Er las seiner Clotilde, die ihn am liebsten dafür am Nordpol gesehen hätte, zum tausendsten Mal mit hocher Stimmte vor:

... und dort liegt der Goldschak begraben, in der Erdhöhle am Heilberg, ein Meter tief unter der Erde;

und viel kostbarer Schatz ist dabei und die Krone des Kaiserreichs. Magomed den III. Denn die Vester erheben und bis zum Nachgraben führen sollen, so ruf den Rauberprinzen; fort, fort, ihr verdammten Seelen, laßt mich mein Ziel nicht verfehlen! Dann wird die Erde den laubehüllten Schak herausgeben, und du wirst der reichste Mann des Landes sein...

Als Vincenzo bei den Western angelangt war, hatten seine Wächter zu schliefen begonnen; doch er beabsichtigte sich heimlich wieder bei dem Gedanken, bald ein reichlicher Mann zu sein, und wollte als Kutschknecht auf dieses Glück seine schöne Clotilde anwerben. Aber diese ließ ihn während weg, nannte ihn einen Tölpel und ließ mit einem höflichen Nicken aus dem Zimmer.

Am nächsten Morgen traf sie auf dem Marktplatz ihren heimlichen Liebhaber Francesco, schüttete diesem ihr arg bedrängtes Herz aus und erwähnte auch die Schatzgeschichte und die Väterlichkeit ihres Mannes, daran zu glauben, und so fasste der gerissene Francesco einen diabolischen Plan. Er überredete Clotilde, ihren Mann in der kommenden Monatsnacht zur Grotte am Heilberg zu bringen; an den... Schak würde er schon denken.

Wie geschah es, Vincenzo, mit einem Spaten bewaffnet, und die schöne Clotilde schlüpfte in schwarzer Nacht hin zu der Grotte, wo der Schak verhehrt liegen sollte. Je näher sie dem unheimlichen Orte kamen, um so größer wurde seine Angst. Er schmeigte sich ätzend an seine Frau, die ihn diesmal nicht zurückstieß. Endlich gelangten sie in die Erdhöhle. Vincenzo begann sofort zu graben, dabei immerfort die Zauberformel vor sich hinmurmeln, damit mit ja sein Geht erscheine. Da plötzlich trat aus einer schwarzen Felsspalte ein reiches Gespenst herauf, warf sich auf den vor Schreck unbeweglichen Ehegatten und verprügelte ihn mit einer Ducht und Ueberzeugung, die nicht von Geistesart mehr hatte.

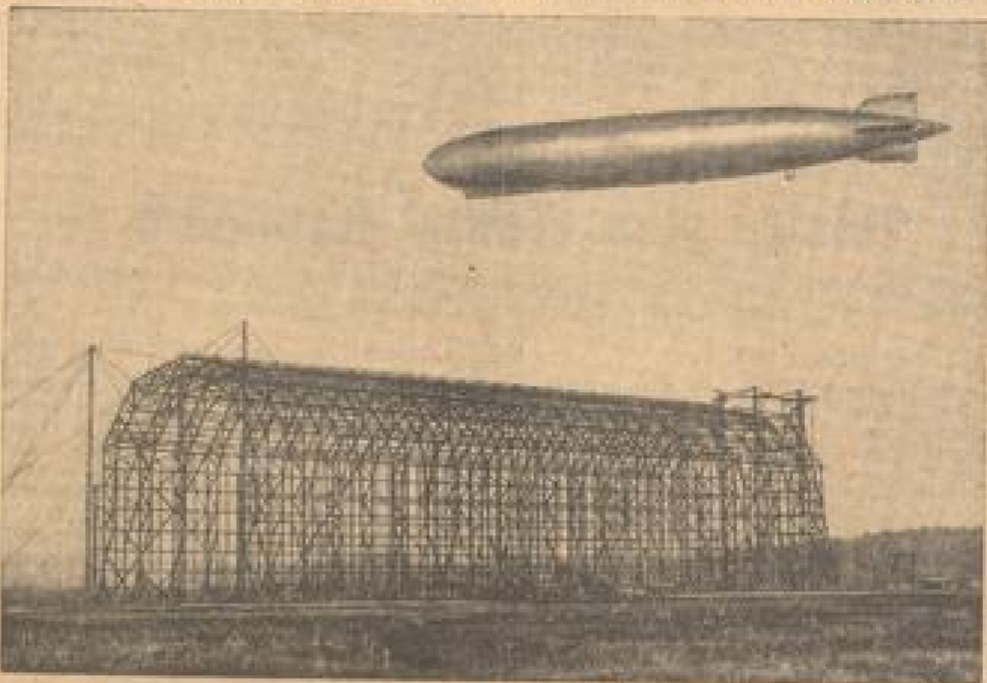
Aber das kam dem vollstündig verwirrten Vincenzo nicht zum Bewußtsein. Als ihn daher eine dumpfe

Grabschlämme aufschloß, zu schwören, daß er in Zukunft nicht mehr zu dem Schak zurückkehren würde, tat er willig alles, was man von ihm verlangte, und war auch damit einverstanden, daß der Schak seine Frau vorläufig als Pfand zurückließ...

Während der arg mitgenommene Mann, die eilige Faust des Entlassenen immer noch im Gesicht, durch die Nacht floh, sank ein weißes Bettlaken und die schöne Clotilde mit einem Sonnenstrahl in die kräftigen Arme ihres heißgeliebten Francesco.

Dies müßte die eigentliche Boccaccio-Geschichte enden. Doch ob nun der ausgehende Schak oder die erhaltene Prägung dem dummen Vincenzo den Verstand zurückgebracht hätten — er hielt jedenfalls seinen Schwur nicht, sondern stürzte in Messina sofort zur nächsten Vollweide und legte in derselben Nacht noch einen Zug von Vollkisten in Bewegung, die nach seiner, vom Erdgeist zurückgehaltenen Frau fortgehen sollten. Und da wurde das Versteck der schönen Clotilde mit dem gerissenen Francesco unverwundet schnell geholt...

Die größte Luftschiffhalle des Kontinents vor der Vollendung



„Graf Zeppelin“ über der gigantischen Halle in Spensfeld bei Friedrichshafen. Im Hintergrund vornehmlich die neue Luftschiffhalle in Ebnat, die großer Halle des Kontinents, ihrer Bestimmung übergeben werden.

Schwere Hochwasserschäden im Donaudelta



Die Einwohner von Wolkow (Rumänien) verlassen ihre überschwemmten Wohnstätten. In schweren Ueberschwemmungen kam es letztes der Schneeschmelze im rumänischen Donaudelta. Mehrere Ortshäuser wurden von den Bewohnern freiwillig verlassen werden, die Häuser benannten Donaudelta haben völlig unter Wasser.

Die schönsten Augen von Paris



Reine Damenbesucher in moderner Kleidung haben sich hier versammelt, freudig die Bewunderungen um „die schönsten Augen von Paris“. Bei diesem neuen Selbstbewußtsein in der Anwesenheit der Pariserinnen sind die Damen die unsere Weltbewohner zu verstehen, nur mit den Augen auf die Reizstoffe zu wirken.

Südlicher Wettlauf mit dem Kinderwagen

Unfassige Reforde — Der „ewige“ Geiger — 110 Stunden am Radioapparat — Der achtjährige Fahrplan-Wunder-Knabe — Der Mann, der das kürzeste Testament der Welt aufstellte

In London fand am letzten Montag ein Wettfahren mit dem Kinderwagen statt. Es wurden nur Mütter zugelassen, die ihre Kinder selbst fahren. Während des Laufens entstand ein Gedränge. Der Wagen einer Frau Wedom aus London schlug um, und die Insassin, die einjährige Lilla wurde herabgeschleudert und tödlich verletzt.

Während Mutter Erde sich in ewig gleichbleibender Geschwindigkeit um ihre Achse dreht, immer genau 465 Meter in der Sekunde zurücklegend, wanden sich die wenig kleinen Menschlein, schneller zu werden! Rekord! — Rekord!

Mutter Erde bleibt unerschütterlich, unveränderlich. Wo und zu wozu sie zusammen, das richtige Reigen des Alters kauft über ihre Oberfläch. Meerestiefen fügen tiefer, Häuser breiten, Schiffe verlaufen, Sturmfluten brausen über die Küsten.

Und dann ist wieder alles ruhig. — Und die Menschlein breiten und legen weiter! Rekord! — Rekord! Ob sie nun die Höchstleistung im Biertrinken oder Würfelspielen, im Schubringen oder Rutschfahren errangen haben, auch diese Leistungen sind schon überholt.

Wissen Sie schon?

In London hat der australische Billardchampion Walter Dindrum eine neue ununterbrochene Ballreihe von 2000 Bällen gespielt? Sein Vorläufer Billie Smith brachte es „nur“ auf 1748.

Mutter Erde in Sidney hat den neuen Rekord im Dauerflavierspielen aufgestellt. Er sah 117 Stunden und 20 Minuten an Piano und spielte und spielte... Man denke, wie bedeutsam dies für die Welt ist! Ein neuer Rekord.

Ein italienischer Mauer Antonio Venassa nahm in Macon 1000 seine Violine zur Hand und spielte 20 Stunden lang. Mehr als 600 verschiedene Stücke hat er nachweisbar heruntergespielt. Unermüdet. Nur eine Minute Pause wurde ihm jeder Stunde zugestanden. Für diejenigen, die ihn übertrafen wollen, sei es vermerkt: er hat nur Wein, Bananen, Eier und etwas Champagner zu sich genommen.

Nicht nur das „Knäueln“ ist ein Kunststück, sondern auch das Hüpfen.

Die Polme im geduldigen Paradieslande mußten einem Herrn Johnson in Honolulu überlassen werden. 110 Stunden lang sah er an seinem Radioapparat und hörte alle nur möglichen Programme Amerikas und der übrigen Welt. Ohne einzuschlafen!

Eine Dame, Mrs. E. Dubois aus New York, die seit einigen Tagen in Deutschland weilte, hat die Höchstzahl der Oceanüberquerungen erreicht. Sechsmal hat sie den Atlantik überquert, als zahlender Passagier.

In Sarajewo hat man einen merkwürdigen Jungen entdeckt. Der heute acht Jahre alte Anas kennt die gesamten Fahrpläne von Jugoslawien anwendbar, mit allen Nebenstationen und Zwischenverbindungen. Ferner sind in seinem Kopf alle Sportereignisse der letzten 10 Jahre auf Abruf mit allen Einzelheiten wie am Schnürchen zu haben. Man hat ihn nach Belgrad zur Beobachtung geschickt. Denn dieses Rekordgehirn ist den Medizinmännern unbekannt.

Unheimlich, aber mit einem tiefen Interesse ist das kürzeste Testament der Welt, bei Wellington in der New Zealand Times, die er selbstmord beging: „Körper: Anatomie; Seele: Finanzmanagement; Wirt: mein Wirt.“

Um so lebendiger dagegen ist Joseph Smith aus Kanada, der den Qualitätsrekord im Weizenbau aufgestellt hat.

Was soll noch sonst an Rekorden gemacht werden? Das im Jahre 1900 Chicago den höchsten Rekord aufzuweisen hatte.

Alle Höchstleistungen sind augenblicklich, sie können heute oder morgen durch andere abgelöst werden. Hier oder in Amerika, in Australien oder in Afrika. Wie es gerade einem Rekordwütigen einfällt!

Lebenslängliche Strafkolonie wegen Wurfstahls?

So nachlässig die französische Schwurgerichte gegen Mörder und besonders gegen Mörderinnen aus Leidenschaft oder Eifersucht sein können, so streng urteilen sie meist über Eigentumsverbrechen. Von dieser Seite der fernste ein junger Mann namens Paul Leran die französische Gerichtsbarkeit kennen. Er kam vor zwei Jahren mit einem Gefährten in einer dunklen, unfreundlichen Nacht zu ein französisches Dorf und konnte, ausgehungert und mittellos, wie er ebenso wie sein Gefährter war, der Verurteilung nicht widerstehen, das Schauluder eines Lebensmittelgeschäftes einzudringen und dem Laden ein großes Weibrot und eine halbe Wein zu entnehmen.

Wie die beiden auch nur einen Bißchen von dem Brote gegessen oder einen Schluck getrunken hätten, war ihnen die Polizei auf den Fersen und verhaftet sie. Da sie außerdem verdächtig waren, einem bestrafenen Säwern No Francis aus der Tasche gestohlen zu haben, verurteilte das Schwurgericht Paul Leran als den Verführer zu lebenslänglicher Strafkolonie, den Gefährten zu fünf Jahren Zuchthaus. Der französische Justizminister ist von verschiedenen Seiten angetrieben worden, die lebenslängliche Strafe zu mildern, was wahrscheinlich auch geschehen wird.

Schwere revolutionäre Unruhen in Peru



Straße in Arequipa, dem Zentrum der revolutionären Bewegung gegen den sich die Revolution richtet. In Peru hat schwere revolutionäre Unruhen ausgebrochen, die sich gegen den im Herbst vergangenen Jahres zum Reich gelangten Präsidenten Cerro richten. Angeführt ist die Platte zu den Aufständischen übergegangen.

